

Sandpersönchen: „Familie ist nicht gleich Liebe“

Das Sandpersönchen was da, die Äugelein werden schwer, darum hüpfte ich ins Bettchen und träume von...

...dem Heimweg eines langen Arbeitstages. Ich freue mich meine Liebenden Zuhause wieder zu sehen. Der Schritt über die Türschwelle ist der erholsamste Schritt des Tages. Meine Mutter sitzt in der Küche und ich erzähle ihr von meinem Tag. Nachdem ich mich ein paar Minuten ausruhen konnte, kochten wir zusammen und warteten auf meinen Vater und meinen Bruder. So wie jedes Mal, wenn mein Vater nach Hause kommt, hatte er ein großes Grinsen in seinem Gesicht, als er meine Mutter sieht.

Wir begrüßten uns und fingen an zu essen.

Nachdem wir gegessen hatten, räumten die Jungs auf und meine Mutter und ich gingen raus, um einen Tee, draußen im Garten, zu trinken. Da es ein schöner Sommerabend war, kamen die zwei Jungs ebenso raus und setzten sich zu uns. Mein Bruder holte ein Kartenspiel von drinnen und wir spielten viele Runden. Wir spielten, lachten und haben viel geredet. Es war ein schöner Abend.

Ich schaute in die Runde und grinste. „Ich habe Glück“, dachte ich. Ich bin glücklich, habe keinen Stress um mich herum und eine liebe Familie, die immer zusammenhält.

Doch was passiert hier?

Ich werde weggezogen, immer weiter und weiter! Ich schreie nach Hilfe! Ich kann nichts machen.

Warum helft ihr mir nicht? Ihr sitzt nur da und reagiert nicht.

Ich sehe euch nicht mehr, wo seid ihr? Ich bin zu weit weg....

Ich öffne meine Augen und bemerke....

...leider war es nur ein Traum...